Zeitschrift: Beiträge zur vaterländischen Geschichte / Historisch-Antiquarischer

Verein des Kantons Schaffhausen

Herausgeber: Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 11 (1929)

Nachruf: Professor Georg Wanner (1865-1928)

Autor: Wanner-Keller, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prosessor Beorg Wanner.

(1865 - 1928)

Professor Wanner gehörte in gewissem Sinne selbst zu jenen "Randengestalten", wie er sie aus der Publikation seines Lehrers Anton Pletscher und aus der Anschauung seiner eigenen Jugendkannte und liebte.

Georg Wanner wurde am 20. Juli 1865 in Schleitheim geboren, wo sein Vater, Adam Wanner, infolge seiner beruflichen Tüchtigkeit als Lehrer in hohem Ansehen stand. Dem Schreiber dieser Zeilen ist aus der eigenen Schulzeit das große unterrichtliche Geschick und die vorbildliche Pflichttreue dieses Mannes in lebhafter Erinnerung. Die Begeisterung des Vaters für den Lehrerberuf ging frühe schon auf den Sohn über. Dieser besuchte zunächst die Schulen seiner Heimatgemeinde, wo er von dem geistvollen und gründlichen Unterricht des feingebildeten Reallehrers Hans Pletscher einen unauslöschlichen Eindruck empfing. An seinem Bater aber besaß er den treusten Berater und Lehrer. "Wie manchen Sonntagmorgen", schreibt seine Schwester, "saßen die beiden lehrend und lernend auf der "Chust", bis in die erste Gymnasial= zeit hinein. Den Ernst des Lebens spürte er früh, und wenn er als Mann so überaus einfach war in allem, was des Lebens Notdurft ausmacht, so ist ihm wohl die erste Erkenntnis, daß es nicht am Außerlichen hängt, schon in jungen Jahren aufgegangen". — Von 1881 bis 1886 war Georg Wanner Schüler der humanistischen Abteilung des Gymnasiums in Schaffhausen und bezog dann nach wohlbestandener Maturitätsprüfung die Universität Basel, um Altphilologie und Geschichte zu studieren. Zwei Jahre später finden wir den jungen Humanisten in Berlin. Sein dortiger Aufenthalt fiel gerade in die Zeit, da der alte Kaiser Wilhelm starb und Friedrich III. den Thron bestieg. In einem Briefe an seine Eltern und Geschwister vom 19. März

1888, den wir seiner zeitgeschichtlichen Bedeutung wegen teilweise wörtlich wiedergeben, schreibt er darüber: "Eine aufgeregte Woche liegt hinter uns. Es war ein selbst für den Ausländer wehmütiger Gedanke, daß Raiser Wilhelm nun nicht mehr erscheinen soll an dem Fenster, vor dem wir ihm so oft zugejauchzt haben. Allgemein, und nicht bloß in äußeren Zeichen, macht sich die Trauer bemerkbar; und wer die Begeisterung sah und die Liebe, mit der die Berliner an ihrem Kaiser hingen, der wird den Schmerz um ihn verstehen. Nur die Judenblätter können den Triumph schlecht verhehlen, daß "ihr Frit" endlich an das Ruder gekommen ift, der der "Stöckerei und Muckerei" ein Ende machen werde. Alles wallfahrtete nach dem Dom. Ich schloß mich am Donnerstag dem Zuge an; aber vor mir war eine so ungeheure Menschenmenge, daß ich schließlich, nachdem ich von morgens 8 bis abends 6 Uhr gewartet hatte, unverrichteter Dinge wieder abziehen mußte. — Dagegen hatte ich am Freitag das Glück, den Leichenzug in seiner ganzen Großartigkeit zu sehen. Vor dem kaiserlichen Palais bildeten die zahlreichen farbentragenden Verbindungen Berlins Spalier; auch die übrigen deutschen Hochschulen, selbst Zürich und Bern, waren vertreten. Im Vollwig mit gezogenen Schlägern erwarteten wir da den Zug; als der Leichenwagen nahte, senkten sich Fahnen und Schläger. Den Zug selbst brauche ich nicht zu schildern; dafür haben die Tagesblätter gesorgt. Aber wie wir gefroren haben in unserm dünnen Wix, das könnt Ihr Euch kaum vorstellen. Von 9 bis 2 Uhr standen wir draußen, einem grimmig kalten Nordwind ausgesetzt Und doch wird es mir eine schöne Erinnerung bleiben, dem ersten deutschen Raiser bei seinem letten Gang Spalier gebildet zu haben."

Von seinen Berliner Professoren sprach Georg Wanner stets mit hoher Achtung. 1889 bestand er in Basel das Staatsexamen, war dann einige Jahre Lehrer an einem Privatinstitut in Stäsa und seit 1893 Professor der Rhetorik am Gymnasium in Jug. Mit besonderer Freude erfüllte ihn 1895 seine Berusung als Lehrer für Latein, Griechisch und Deutsch an die oberste Lehranstalt seines Heimatkantons. Professor Wanner war ein hervorragender Pädagoge. "Mit Liebe und Begeisterung", schreibt einer seiner Schüler, "widmete er sich seiner Tätigkeit, und diese Liebe und Begeisterung beherrschten die Beziehungen zu seinen Schülern. Sie rißen alle zu freudiger Arbeit mit, und das

notwendigerweise hieraus resultierende Ergebnis war eine treue und anhängliche Schülerschar." Mit eiserner Energie erfüllte Wanner seine beruflichen Pflichten auch dann noch, als ein ererbtes asthmatisches Leiden ihn fast erdrückte.

Neben dem Lehramt widmete er sich eifrig seinen historischen und philologischen Studien. Seit den Tagen, da Dr. Heinrich Schreiber den Spuren der Römer auf unserm Boden nachgegangen war, hatte sich durch die Forschungsarbeit von Vereinen und Privaten allmählich eine Unsumme von Fundgegenftanden, Münzen, Gefäßen, Beigröhren, Legionsziegeln, Mosaikstücken und dgl., auch eine Menge von Artikeln in Tagesblättern und Fachzeitschriften über diesen Gegenstand an= gesammelt. Da war es Professor Wanner, der diese Materialien all= seitig prüfte und in den "Römischen Altertumern" seinen wohl= gegründeten Resultaten eine für die weitere Fachwissenschaft verwendbare Form verlieh. In seinem "Rommentar jur archäologischen Rarte des Kantons Schaffhausen" zog er auch die praehistorische und die frühgermanische Epoche in den Kreis seiner Untersuchungen. Die kantonale Festschrift vom Jahre 1901 brachte sodann eine für weitere Kreise unseres Volkes wertvolle Umarbeitung dieser Topographie des Kantons Schaffhausen unter den Titeln: "Die jüngere Steinzeit und die borrömische Metallperiode" und "Die Römerherrschaft." Beide Arbeiten zeichnen sich durch gewandte, anregende Darstellung aus. Die verdienstwollste Arbeit Wanners ist wohl das "Register zu J. J. Rüegers Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen", die dadurch erst ihre umfassende Bedeutung für das Studium unserer Lokalgeschichte gewann.

Infolge seines Leidens sah sich Professor Wanner vor Jahren schon gezwungen, sein Forschungsgebiet zu wechseln. In der Stille seiner Studierstube widmete er sich fortan der Erforschung unseres Lokalidioms. Leider war es ihm nicht vergönnt, die großangelegte Arbeit zu vollenden. Doch ist zu hoffen, daß sein Sohn, selbst Germanist, das kostbare väterliche Erbe in nächster Zeit herausgeben wird.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß Professor Wanner 33 Jahre dem historisch=antiquarischen Verein als Mitglied angehörte und ihm längere Zeit als Aktuar wertvolle Dienste leistete. Dies gilt noch mehr von seiner sachkundigen Leitung der durch den Verein vorsgenommenen Grabungen.

Bescheiden und still ist der Verstorbene durchs Leben gegangen. Sein lauteres, gerades Wesen wird allen, die ihn näher kannten, eins drücklich, die stete Bereitwilligkeit, mit seiner Wissenschaft Lernsbegierigen zu helsen und zu dienen, in schönster Erinnerung bleiben.

Requiescat in pace!

B. Wanner-Reller, Reallehrer.